



Ja zum neuen Rathaus — ja auch zu den Folgen?

Daß die SPD das neue Rathaus in seiner Gestaltung und (Kosten-)Größe ablehnte, ist bekannt; daß sie mit ihren Alternativen unterlegen war, ist Geschichte; daß die CDU ihre absolute Mehrheit im Rat einbüßte und für die nächsten 4 1/2 Jahre nur zusammen mit der FDP regieren kann, ist Fakt. Entscheidend für dieses Wahlergebnis dürfte das Thema Rathaus gewesen sein.

Spätestens mit der Fertigstellung des Gebäudes steht dieser Punkt nicht mehr auf der kommunalpolitischen Tagesordnung. Mit den finanziellen Folgen werden die Bürger jedoch noch längerfristig konfrontiert werden.

Das Rathaus hat entgegen den offiziellen Verlautbarungen über 12 Mio. DM gekostet und wird im wesentlichen mit Darlehen von Banken finanziert. In der Liste der höchstverschuldeten Städte und Gemeinden des Landkreises rückte Georgsmarienhütte in die Spitzengruppe auf. Da sich auch die äußeren finanziellen Rahmenbedingungen verschlechterten, wird der GMHütter Bürger mehr zur Kasse gebeten werden müssen, es sei denn, man dreht weiter an der Verschuldensschraube.

Zu den äußeren Finanzbedingungen, die die Einnahmen der Stadt reduzieren, zählen vor allem:

—Kosten der deutschen Einheit
—Wegfall der Strukturhilfe (verantwortlich: CDU Bund)

—Wegfall eines Teils der Gewerbesteuer (verantwortlich: CDU Bund)

—Erhöhung der Mehrwertsteuer (verantwortlich: CDU Bund)

—Steigerung der Inflationsrate
—hohes Zinsniveau

Alles Punkte, die bereits zum Zeitpunkt der Rathausentscheidung bekannt waren.

Wenn nicht neue Einnahmequellen erschlossen werden können, muß mit folgenden Konsequenzen gerechnet werden:

—Einstellung bzw. Streckung der Ortskernsanierung Oesede

—Einstellung bzw. Streckung der Dorferneuerung Kloster Oesede

—Einsparungen bei den Betriebs- und Unterhaltungskosten der Schulen

—Einfrigung der Zuschüsse für Jugend, Sport, Soziales und Kultur

—Streckung von Straßenunterhaltungsmaßnahmen und weitere Einsparung bei der Grünpflege

—Privatisierung von Teilbereichen der Verwaltung

—vorerst keine neue Stadtbibliothek

—vorerst keine Museumserweiterung

Lediglich aus den Rückflüssen der Abgabe des Stadtkrankenhauses lassen sich die beiden neuen Kindergärten mitfinanzieren sowie eine Teilbereichssanierung des Casinos auf den Weg bringen. Alle anderen Wunschprojekte haben nur eine Chance, wenn sie im wesentlichen von anderen Stellen finanziert werden können.

Es bleibt abzuwarten, wie sich der Bürger damit abfindet. Das Wort

“sparen“-in den letzten Jahren aus dem politischen Wortschatz der CDU entwichen-wird wohl wieder neue Bedeutung gewinnen. Allerdings sollte dabei das Kind nicht mit dem Bade ausgeschüttet werden.

Kommentar eines Bürgers anlässlich der Rathauseinweihung: “Was soll’s? Solange Geld für ein solches großes Rathaus, für Repräsentationen und Diäten vorhanden ist, geht’s uns auszeichnet.“

Dieter Selige

Herausgeber:

SPD-Ortsverein GMHütte

Redaktion: Klaus Kraegeloh

Fasanenweg 21

(zugleich verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Satz und Druck:

WAO-

Werbeatelier Osnabrück

Averdiekstraße 4

4500 Osnabrück

Auflage: 11.000 Stück

Ältestes Mitglied der SPD geehrt

Das älteste Mitglied der GMHütter SPD, Heinrich Menkhaus aus Kloster Oesede, wurde jetzt durch den Ortsverein geehrt. Heinrich Menkhaus wurde kürzlich 90 Jahre alt und ist seit über 60 Jahren Mitglied der SPD. 1929 trat er in das Reichsbanner "Schwarzrotgold" ein, erlebte dabei in den Wirren der Nazizeit so manchen Kampf mit Schlägern der SA. Die alte Reichsbannerfahne konnte seine Frau während der Nazizeit verstecken, so daß sie heute noch dem Ortsverein bei Veranstaltungen zur Verfügung steht.

Nach dem Kriege gehörte Heinrich Menkhaus zu den Männern der "Ersten Stunde" der Kloster Oeseder SPD. Dem rüstigen Jubilar, der noch so manche Geschichte aus seinem bewegten Leben zu erzählen wußte, überreichten Ernst Schwanhold MdB, die Vorsitzenden Tolsdorf und Kraegeloh, sowie Annette Jantos und Josef Niemann Blumenstrauß und Präsentkorb. Der Jubilar freute sich mit seiner Frau, mit der er übrigens fast 65 Jahre verheiratet ist, sichtlich darüber.

K.K.



Recycling der Umwelt zuliebe.

Anzeige

Wie komme ich zu einem neuen Rathaus?

Tips, Tricks und Durchsetzungsstrategien für Stadtdirektoren und Bürgermeister.

Städt. Eigenkapital nicht erforderlich!!!

Angebote unter Chiffre 4504007

Wußten Sie schon . . .

. . . daß die CDU weiterhin einen Ausländerbeirat verweigert, obwohl diese Forderung inzwischen auch von ausländischen Mitbürgern erhoben wird, die jahrelang in GMHütte arbeiten und hier Steuern und Abgaben zahlen?

Wußten Sie schon . . .

. . . daß vielen Bürgern bei der Eröffnung des neuen Rathauses vor allem das unfreudliche Grün der Fenster mißfiel?

Inhalt:	Seite
CDU durchbricht gute Tradition	3
Tribüne Harderberg	3
Sozialausschuß	3
Beate Tönsing in GMHütte	4
Bau- und Verkehrsausschuß	4
Hammer des Monats	4
Frauen in die Räte	4
Halle für Großveranstaltungen	5
Benachteiligung VHS	5
Wer ist die ASF?	5
Öffentlicher Nahverkehr	6
Naturschutzgebiet	6
Gleichstellungsbeauftragte	7
Kreisverkehr Kreuter	7
Höhere Müllgebühren	7
Bautätigkeit Wiemann	8
Schulen als Stiefkinder	8

Ratsherr Bartelt und die Finanzen

Einige seiner "Sparvorschläge" sind ja bereits an die Öffentlichkeit gelangt: 5% Gehaltskürzung bei den städtischen Bediensteten, selber Protokolle schreiben, Cola und Wasser müssen bezahlt werden. Nun der neueste Gag: Die älteren Mitbürger sollen gefälligst auf den Blumenstrauß verzichten, der ihnen im Namen von Rat und Verwaltung zum 75., 80., 85., 90. usw. Geburtstag überreicht wird. Wir meinen: Das haben unsere Senioren nicht verdient!

Klaus Kraegeloh

CDU durchbricht gute Tradition

Das Verhalten der CDU-Vertreter bei der Sozialausschußsitzung am 09.03.1992 zum Thema "Ausländerbeirat" war schon erstaunlich.

Nachdem Bürgermeister Lunte in seiner Amtsantrittsrede die besondere Ausländerfreundlichkeit unserer Stadt hervorgehoben hatte, lobte in der o.g. Sitzung auch Ratsmitglied Fellhölder dieselbe in vielen Worten. Seine Argumente "Wir haben immer alles für die Ausländer gemacht" oder "Haben die nicht immer zu uns kommen dürfen?" lassen allerdings deutlich erkennen, daß er ganz offensichtlich "Ausländerfreundlichkeit" mit "Unmündigkeit von ausländischen Bürgern" verwechselt. Schon in einer der vorangegangenen Sitzungen hatte sich Ratsmitglied Roling ähnlich geäußert, sich sogar nicht geschämt, die anwesenden ausländischen Gäste in einer der Sache nicht dienlichen Form auf ihre Pflichten hinweisen zu müssen, ohne jedoch zu bedenken, daß die Qualität von Demokratie am Spannungsfeld zwischen Pflichten und Rechten zu definieren ist. So war es nicht verwunderlich, daß die CDU-Mehrheit in der o.a. Sitzung verhinderte, daß sich anwesende ausländische Bürger zur Sache äußern durften.

Ob dies ein Zeichen von Demokratie ist, die von der verantwortlichen Mitgestaltung jeden Bürgers — auch des ausländischen — lebt, muß sich jeder selbst beantworten. Für mich ist es ganz sicher ein Zeichen von Angst vor Fremden und evtl. auch vor Machtgabe und bestimmt aber kein Beitrag zum überparteilichen Bemühen eines Abbaus von Ausländerfeindlichkeit.

Dennoch deuten differenzierende Aussagen darauf hin, daß das im Ausschuß gezeigte Verhalten nicht pauschal auf die CDU/FDP-Gruppe im Rat zu übertragen ist, und daß bei größerer Bedenklichkeit eine Lösung — im Sinne von demokratischer Mündigkeit für

die ausländischen Bürger — gemeinsam erarbeitet werden kann.
Hartmut Klipsch

Die Kriminalpolizei rät:

Schützen Sie Ihr Kind vor Drogen.



Wir wollen, daß Sie sicher leben. Ihre Polizei.

Wird der Tribünenbau an der Turnhalle in Harderberg wieder gestrichen?

Trotz einer Verpflichtungsermächtigung ist der angekündigte Tribünenbau für die Turnhalle in Harderberg nicht mehr im neuen Haushaltsplan enthalten. Die Harderberger Bürger sind damit natürlich ganz und gar nicht einverstanden. Jahrelang müssen sie zusehen, wie immer mehr Flächen für Gewerbe und Industrie verbraucht werden. Andererseits ist und bleibt der Stadtteil Harderberg ein Stiefkind von Georgsmarienhütte: Streichung der Tribüne, keine Räume für Jugendliche, wahrscheinlich Neugestaltung des Hartplatzes in weiter Ferne, keinerlei Ausweisung von Bauflächen für private Bauinteressen. Dagegen nur große Worte von CDU und Verwaltung. So der damalige Stadtdirektor Janning und der jetzige Fraktionsvorsitzende Warner bei einer Veranstaltung in Harderberg: "Selbstverständlich wird für die Harderberger Bürger etwas getan!"

Leider nur leere Versprechungen.
Peter Kompa

Erfreuliche Gemeinsamkeiten im Sozialausschuß

Auf der Tagesordnung der letzten Sozialausschußsitzung standen einige Tagesordnungspunkte, die einstimmig beschlossen wurden. So führte die ernüchternde Schilderung des Leiters der Psychologischen Beratungsstelle Georgsmarienhütte, J. Hoogland, über die Beratungs- und Hilfssituation in Georgsmarienhütte zu einem einstimmig beschlossenen Appell an den Landkreis und an den Träger der Beratungsstelle, die personelle Ausstattung so zu verbessern, daß effektive Arbeit geleistet werden kann, und daß Wartelisten von z.Z. bis zu 12 Monaten abgebaut werden.

Nach dem Bericht über die Nutzung des "Georgsmarienhütter Familienpasses" wurde der SPD-Antrag einstimmig angenommen, die Richtlinien für die Herausgabe der Familienpässe so zu ändern, daß Familien mit mindestens einem behinderten Kind auch zu den berechtigten Familien gehören.

Bei der Diskussion um den Neubau von Kindergärten in den Stadtteilen Holzhausen und Oesede gab es keine unterschiedlichen Meinungen. Anhand der von der Verwaltung ermittelten Daten war die Notwendigkeit dieser beiden Kindergärten nicht strittig. Besonders erfreulich ist der einstimmige Beschluß, in Oesede ein Konzept zu verwirklichen, das die "integrative Erziehung", d.h. die gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder, und ein Ganztagsangebot beinhaltet.

Hartmut Klipsch



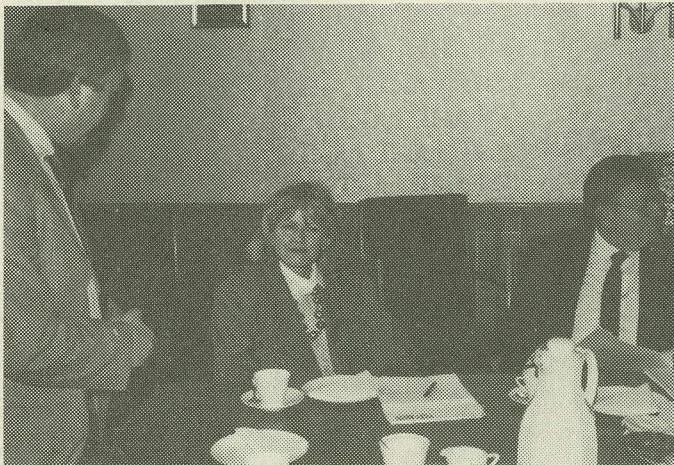
Wirf Altglas nicht zu Hause fort, Container steht an jedem Ort!

Beate Tönsing besuchte GMHütte

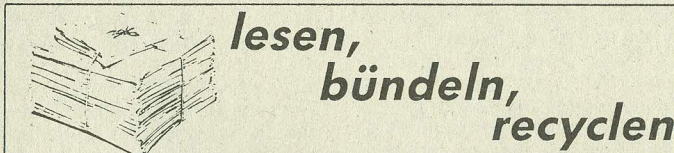
Die Landtagsabgeordnete Beate Tönsing (SPD) besuchte kürzlich die Stadt Georgsmarienhütte. Im Rathaus wurde sie von Bürgermeister Lunte und Stadtdirektor Licher begrüßt. Die in Melle wohnende Abgeordnete nahm wichtige Anregungen mit nach Hannover. Sie betonte, daß sie sich dafür einsetzen werden, daß GMHütte

für das Ausbleiben von Strukturhilfsmitteln entschädigt werden müsse. Insbesondere die Schwierigkeiten bei der Ortskernsanierung, der Finanzierung der Kläranlage und bei der Dorferneuerung Kloster Oesede nahm sie in ihrem Gepäck nach Hannover mit.

K.K.



Unser Foto zeigt MdL Beate Tönsing bei der Begrüßung durch Bürgermeister Lunte und Stadtdirektor Hans Licher.



Bau- und Verkehrsausschuß

Nach der Kommunalwahl ist der Bauausschuß um die Verkehrskompetenz erweitert worden. In diesem Ausschuß hat die SPD den Vorsitz.

Was wollen wir in den nächsten 5 Jahren erreichen?

- bauliche Veränderungen in allen Wohngebieten, so daß tatsächlich nur 30 km/h gefahren werden können;
- ein modernes und leistungsfähiges öPNV-Netz;
- Geschwindigkeitsreduzierungen und mehr Sicherheit auf allen Straßen.

Die SPD hat in den letzten Monaten eine Fülle von Vorschlägen zur Verkehrssicherheit in Oesede-Mitte, zum öPNV-System und zu verschiedenen Verkehrsproblemen vorgelegt. Interessenten können sie auf Anruf erhalten.

Eines ist ganz klar und sicher: Weitreichende Verbesserungen sind nur mit Hilfe und Unterstützung der BürgerInnen zu erreichen! Auch hier wollen wir in puncto Bürgerbeteiligung neue Wege gehen: Helfen Sie sich und uns!

Rainer Korte, Tel.-Nr. 5 90 31

Der Hammer des Monats . . .

. . . wird diesmal verliehen an die FDP/CDU-Fraktion! Schlag doch eines ihrer Ratsmitglieder im letzten Bau- und Verkehrsausschuß allen Ernstes folgende Lösung für die Verkehrsprobleme in Kloster Oesede vor:

Verlegung der L95 auf oder hinter die Eisenbahntrasse südlich von Kloster Oesede-in einem großen Bogen um den Ort herum (durch die Klosterwiesen sozusagen). Wir ergänzen: Und dann ist die Straße fast unsichtbar-wenn von Norden geschaut wird.

Dieser Vorschlag haut uns um! Wir geben zu: Damit haben wir nicht gerechnet!

(Eine Frage bitten wir noch zu klären: Wie kommen dann zukünftig die Bewohner von Kloster Oesede zu ihren Häusern?)

Rainer Korte

Frauen in die Räte?

Um eine Enttäuschung ist die SPD-Oesede reicher: Hatte frau/man es zur Kommunalwahl doch geschafft, auf den ersten 10 Plätzen der Kandidaten/innen-Liste abwechselnd Männer und Frauen zu plazieren; die Wählerinnen (?) honorierten diese Liste jedoch nicht: Nur eine Frau von der SPD-Liste wurde in den Stadtrat gewählt. (Insgesamt sind übrigens unter den 39 Ratsmitgliedern 3 Frauen in der SPD-Fraktion, 1 bei den Grünen und 1 Frau in der FDP/CDU Gruppe).

Aus dem enttäuschenden Ergebnis kann sicherlich gefolgert werden: Frauen wählen nicht unbedingt Frauen!

Frauen müssen-wie Männer- "bekannt" sein, um bei Wahlen eine Chance zu haben.

5 Jahre bis zur nächsten Wahl ist jetzt Zeit, entsprechende politische Arbeit zu leisten, um dann 1996 einen neuen Anlauf zu machen.

Rainer Korte

Brauchen wir eine Halle für Großveranstaltungen?

Ich denke, es ist Zeit, darüber intensiv nachzudenken. Von Jahr zu Jahr nehmen die Großveranstaltungen in GMHütte zu. Das ist sehr erfreulich. Man erkennt daran, wie aktiv unsere Vereine und Verbände arbeiten. Sie tragen zur kulturellen Arbeit in unserer Stadt einen erheblichen Teil bei. Dafür sei ihnen an dieser Stelle einmal herzlich gedankt. Insbesondere gilt dieser Dank auch den Jugendinitiativen, die sich in hohem Maße für die jungen Leute engagieren.

Der überwiegende Teil der Großveranstaltungen findet nun in den Sporthallen statt, die dafür eigentlich nicht vorgesehen sind. Klagen über die Verschmutzung der Hallen nach Veranstaltungen häufen sich. Gleichzeitig ist auch der Auf- und Abbau schwierig, da er ja nur in der unterrichtsfreien Zeit

bzw. in der Zeit, in der kein Übungsbetrieb stattfindet, erfolgen kann.

Der Schulausschuß hat sich in der letzten Sitzung mit diesem Thema beschäftigt. Der Wille zu neuen Lösungen ist sicher da, allein das liebe Geld fehlt. Solange noch keine "Stadthalle" in Sicht ist, müssen die Sporthallen weiter "zweckentfremdet" werden.

Alle Parteien haben sich im Wahlkampf für den Erhalt des Kasinos ausgesprochen. Der Kasinosaal könnte — bei entsprechenden Renovierungsmaßnahmen — durchaus Veranstaltungen bis zu einer Teilnehmerzahl von etwa 400 Personen aufnehmen. Hier ist jetzt der Rat gefordert, die nötigen Schritte zu tun, um das Provisorium "Großveranstaltungen in Sporthallen" zu beenden.

Karin Samarowski



Keine Benachteiligung der GMHütter Volkshochschule

Seit Jahren wurde die VHS GMHütte-unerkannt oder nicht genügend beachtet-um eine beträchtliche Summe bei der Bezuschussung seitens des Landkreises benachteiligt.

Folge dieser Situation waren erhebliche städtische Zuschüsse, die andere Gemeinden nicht zahlen brauchten, da sie vom Landkreis bessergestellt waren.

Wir sind der Meinung, daß unsere

VHS der Kommunalen Kreisvolkshochschule gleichzustellen ist. Es kann nicht angehen, daß GMHütte durch die Kreisumlage andere VHS finanzieren muß, während der städtische Haushalt durch die eigene VHS erheblich belastet wird. Hier ist der Landkreis gefordert, umgehend die Ungerechtigkeit zu beseitigen.

Friedel Timmermann

Wer ist ASF?

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen.

Wir sind ein kleiner Teilnehmerkreis von etwa 10 Frauen, dafür aber recht beständig. Die Aktivitäten der ASF standen im vergangenen Jahr überwiegend im Zeichen der Kommunalwahl. Anfang 1991 wurden Inhalte für das Kommunalwahlprogramm erarbeitet.

Schwerpunkte u.a. waren:

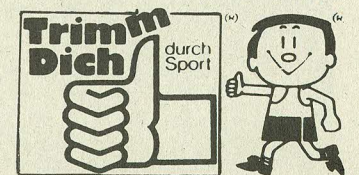
- Die Einhaltung der Quotenregelung
- Die Forderung nach einer hauptamtlichen Frauenbeauftragten
- Einrichtung einer Frauenberatungsstelle im südlichen Landkreis
- Nachttaxi in GMHütte
- Verstärkung des kulturellen Angebots speziell für Frauen
- Längere Öffnungszeiten in den Kindergärten
- Volle Halbtagschule

Bei der Kommunalwahl konnte die ASF als Erfolg verbuchen, daß eine Frau in den Kreistag und drei von ihnen in den Stadtrat gewählt wurden.

Zum Jahresende hat sich die ASF mit dem Thema "Ausländerfeindlichkeit" und "Rassismus" beschäftigt, das mit dem Besuch des Asylantenwohnheims verbunden war.

Wer Zeit und Lust hat, möge doch einmal bei uns vorbeischauen. Wir treffen uns an jedem zweiten Mittwoch um 20.00 Uhr im Schützenhaus Alt-GMHütte.

Gerda Krüger und Doris Weiland



Praktische Lebenshilfe

In loser Folge bieten wir als praktische Hilfe für den Alltag unseren Ausredeservice an: Klein, handlich und zum Ausschneiden können die einzelnen

Folgen in die Tasche gesteckt werden, um sie für schwierige Diskussionen oder nervendes Fragen der Kinder jederzeit zur Hand zu haben.

Folge 1

Warum ich den öPNV nicht nutze!

(Info: Der öPNV ist der öffentliche Personennahverkehr, also z.B. Busse. Busse sind wiederum die Fahrzeuge, in denen häufig viele Menschen transportiert werden (SchülerInnen, ältere Menschen, Frauen . . .). Ich fahre nicht Bus . . . weil es an der Haltestelle so zieht; . . . weil der Weg zur Haltestelle so beschwerlich ist; . . . weil ich bei Regen dann so naß werde; . . . weil ich immer so viel tragen muß; (oder als Variante: weil meine Tasche so schwer ist); . . . weil der Fahrplan so schlecht ist;

. . . weil es so teuer ist; . . . weil ich lieber im eigenen Auto im Stau stehe; . . . was denken denn die anderen? . . . weil ich immer so in Eile bin; . . . sollen doch erst mal die anderen mit anfangen; . . . weil im Bus kein Radio ist; . . . weil die Busse so voll sind (oder: da kriege ich Platzangst); . . . weil ich sowieso einen Parkplatz bekomme; . . . weil ich als freie(r) BürgerIn mich fürs Auto entscheide; . . . weil ich die Miesmacherei des Autos nicht mitmache. Für Sie nichts dabei? Haben Sie noch bessere Ausreden? Lassen Sie uns davon wissen!

Rainer Korte



Wußten Sie schon . . .

. . . daß für den Erhalt des Kasinosaaes und der Küche inzwischen **dringend** Erhaltungsmaßnahmen notwendig geworden sind, um nichts verkommen zu lassen?

Wußten Sie schon . . .

. . . daß der neue Kindergarten in Oesede entweder in der Trägerschaft der AWO oder der evangelischen Kirche errichtet wird?

Naturschutzgebiet "Harderburg"

Von vielen unbemerkt (Gott sei Dank!) hat sich das bisher erste und einzige Naturschutzgebiet in GMHütte entwickeln können. Seltene Pflanzen (z.B. Orchideen) und ein relativ ungestörtes Tierleben (Frösche, Kröten, Salamander) haben sich hier erhalten können. Leider verursacht ein solches Naturschutzgebiet auch Kosten, so muß etwa eine Feuchtwiese jährlich gemäht und das Mähgut beseitigt werden. Andernfalls verbuscht die Wiese und der Orchideenbestand geht zurück. So geschieht das leider auch im Gebiet an der Harderburg. Landkreis und Bezirksregierung sind hiermit aufgefordert, für Abhilfe zu sorgen. Unser Bild zeigt übrigens ein Exemplar einer recht seltenen Pflanze: die grüne Nieswurz, eine Verwandte der Christrose, die in Harderburg schon im Februar zu blühen begann.

Klaus Kraegeloh

Hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte gefordert

Auf der Frauenkonferenz im Herbst '91 haben sich alle Parteien, Frauenverbände und Gruppen einstimmig für die Schaffung einer hauptamtlichen Stelle für die Gleichstellungsbeauftragte in GMHütte ausgesprochen.

Der Aufgabenbereich einer Gleichstellungsbeauftragten gliedert sich grob in drei unterschiedliche Bereiche. So soll sie sich um die Arbeitsbedingungen innerhalb der Verwaltung, um die personellen, wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes im Bereich der Gemeinde und um die Fragen der örtlichen Gemeinschaft kümmern. Hierzu einige Beispiele: —Beteiligung an Personalentscheidungen, Stellenausschreibungen und Einstellungsgesprächen

—Bildungsarbeit
—Familienförderung, Kinderbetreuung, Probleme älterer Menschen, Wiedereingliederung ins Berufsleben, Unterstützung von Selbsthilfegruppen, Durchführung von Sprechstunden usw.
Eine ehrenamtliche Tätigkeit wird diesem umfangreichen Anforderungskatalog nicht mehr gerecht, sondern sie führt im Ergebnis zu einer frauentypisch unterwertigen Bezahlung. Deshalb geht die Forderung an den Rat, zum nächstmöglichen Termin eine hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte für die Stadt Georgsmarienhütte einzustellen.

Roswitha Bunte

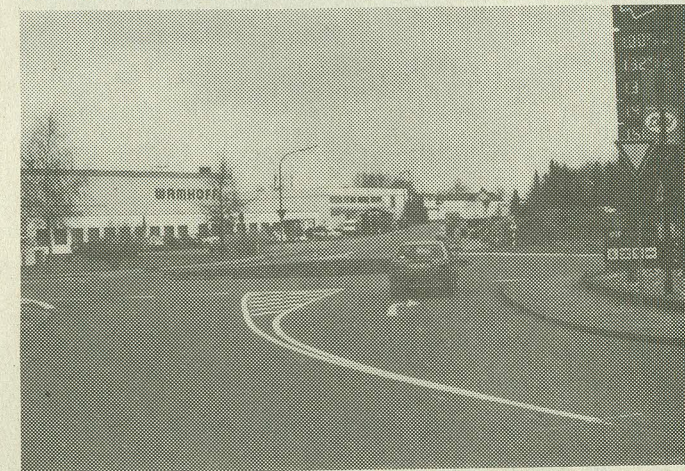
Wußten Sie schon . . .

. . . daß das Diakonische Werk als neuer Träger des Stadtkrankenhaus dort eine geriatrische Fachabteilung (Alterskrankheiten) mit entsprechenden Nachsorgeeinrichtungen für die Wiedereingliederung älterer Menschen bauen wird?

Endlich fertig: Kreisverkehr bei Kreuter

Eine alte Forderung konnte jetzt im Stadtteil Harderberg erfüllt werden: die gefährliche und unfallträchtige Situation im Kreuzungsbereich Alte Heerstraße / Brüsseler Straße / Raiffeisen-

straße wurde durch den Bau eines "Kreisel" entschärft. Ähnliche Anlagen (z.B. in Hagen) weisen einen neuen Weg, um gefährliche Kreuzungen kostengünstig und wirksam zu entschärfen. K.K.



Höhere Müllgebühren ja, aber wird Müllvermeidung belohnt?

Die Tatsache, daß durch verschiedene umweltfreundliche Maßnahmen (Grünabfallentsorgung, Kühlgeräte- und Sondermüllentsorgung) die Müllentsorgung nicht mehr kostendeckend betrieben werden kann, ist der Grund für eine erhebliche Verteuerung der Müllgebühren. Gleichfalls gestiegen sind die Transport- und Sammelkosten.

Die SPD-Kreistagsfraktion hat diese höheren Gebühren mitgetragen, weil sie wohl unvermeidlich sind.

Andererseits wollen wir eine Trennung und Verwertung von Wertstoffen im Abfall verwirklicht

sehen. Oberstes Ziel des neuen Nds. Abfallgesetzes ist es, die Entstehung von Abfall so gering wie möglich zu halten. Dieses Ziel müßte sich in einem Vermeidungskatalog niederschlagen, der deutliche Anreize gibt:

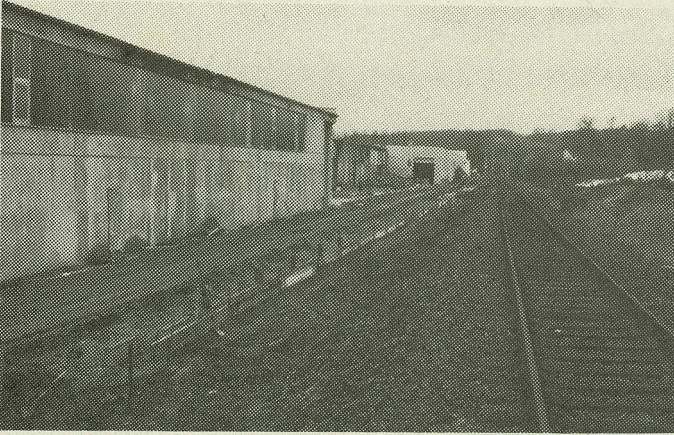
-variable Gebührenordnung
-Wahl des Gefäßvolumens
-Wahl der Häufigkeit bei der Müllabfuhr

Das Motto muß lauten: Wer Abfall vermeidet oder der Wiederverwertung zuführt, muß gebührenmäßig belohnt werden.

Bis Ende April will die Kreisverwaltung entsprechende Vorschläge vorlegen-wir sind gespannt.

Friedel Timmermann





Bei der Firma Wiemann wird schwer gebaut!

Die durch die beiden Brände bei der Firma Wiemann notwendig gewordenen Baumaßnahmen sind teils fertig, teils in vollem Gange. Unser Bild zeigt Gründungsmaßnahmen für eine Stützmauer entlang der Bahnstrecke Osnabrück-Bielefeld. Wir hoffen, daß sie nicht einer künftigen Nutzung dieser Bahnstrecke im Wege stehen!

K.K.



Schulen — Stiefkinder unserer Stadt?

Es ist schon traurig, wenn man sieht, wie im Schulausschuß um jede "müde" Mark gefeilscht wird.

Sei es das Sprachlabor für die Realschule, sei es die Tribüne für die Sporthalle Harderberg, sei es das Geld für dringend benötigtes Mobiliar in der Marienschule/Gemeinschaftsschule — es ist angeblich kein Geld da.

Deprimiert muß man zuschauen, wie die FDP/CDU-Mehrheit alles ablehnt, was an Anträgen gestellt wird. Da haben zwei Architekten berechnet, daß etwa 12 Mio. DM erforderlich wären, um die Bausubstanz städtischer Gebäude — vor allem Schulen — zu erhalten. Gerade 850.000 DM sind im Haushalt 1992 dafür vorgesehen. Jeder weiß, daß das Verschieben von Erhaltungsmaßnahmen später ein-

mal teurer kommen wird.

Die Reinigung in den städtischen Schulen ist weitgehend privatisiert worden — aus Kostengründen. Die Klagen von Eltern und Schulleitern über nicht ordnungsgemäß ausgeführte Reinigungsarbeiten häufen sich. Die Gefahr, daß durch privatisierte Reinigung z.B. Fußböden, Möbel etc. Schaden nehmen, wächst immer mehr. Dennoch bleiben CDU und FDP bei ihren ideologischen Vorstellungen. Einzig das neue Rathaus wird von bewährten eigenen Kräften gereinigt. Ob die Privatfirmen der Stadtverwaltung wohl nicht gut genug waren?

Wir fordern seit langem die Rückkehr zur Eigenreinigung durch städtische Kräfte, wie sie sich in Jahrzehnten bewährt hat!

Karin Samarowski



Wußten Sie schon . . .

. . . daß ein CDU-Ratsherr nach der "Bannmeile" fragte, als er eine eher witzig zu nennende Demonstration bei der Rathausöffnung erblicken mußte?

Wußten Sie schon . . .

. . . daß eine Putzfrau bei privaten Reinigungsunternehmen nur noch 9,50 DM (statt vorher 14 DM) bekommt?

Wußten Sie schon . . .

. . . daß für das neue Rathaus keine private Reinigungsfirma herangezogen wurde, sondern die Reinigung in bewährter Weise mit stadteigenen Kräften erfolgt?

